

JOHANN JOSEPH GOLDNER

wurde am 23. Juli 1769 in Stahler bei Bludenz (Vorarlberg) geboren. Er bezeichnete sich als Lehrer für die k. k. Normalschule. 1794 bis 1801 war er Amtsschreiber in Vaduz. Während der Napoleonischen Kriege will er 1799 und 1800 zweimal die fürstlichen Rentgelder und die Registratur unter Lebensgefahr vor den Franzosen gerettet haben. 1801 heiratete er Maria Anna Wolf, die Tochter des verstorbenen Hauptzollers Karl Wolf. Dieser war unter der Bedingung, «dass sie binnen 6 Monaten ein diensttaugliches Subject eheliche», der Dienst des Hauptzollers verliehen worden. Goldner versah darauf von 1801 bis 1816 den Hauptzolleinnehmerdienst. 1809 wurde ihm die Besoldung im Zuge der Reformen wesentlich gekürzt (neben einem fixen Gehalt von 200 Gulden erhielt er nur noch 2½% statt wie bisher 5% an den Zolleinnahmen). Auf den 1. September 1816 wurde er Rentschreiber und Grundbuchführer. Da er dieser Aufgabe in keiner Weise gewachsen war, wurde er auf den 1. April 1825 pensioniert. Die Verluste, die den fürstlichen Renten entstanden, musste er teilweise aus seinem Vermögen decken. Nach seiner Pensionierung lebte er als Kleinbauer in Schaan und verdiente sich durch gelegentliche Schreibarbeiten – er verfertigte etwa Eingaben der Untertanen an das Oberamt – etwas Geld. Er starb am 22. Mai 1846.

(LLA RC 65/10 Conduitleiste von 1822. LLA RB Fasz. B 3 und R 1 diverse Akten; Unterstützungsgesuch Goldners vom 26. 10. 1827 LLA RC 5/25; Bittgesuch Goldners vom 3. 5. 1831 LLA RC 28/10; Unterstützungsgesuch der Witwe Goldner LLA RC 87/29; Tschugmell, Beamte S. 53 und 62)

JOSEPH GROSS

wurde am 13. Oktober 1805 in Rowersdorf in Hotzenplotz (Schlesien) geboren. Sein Vater war Erbrichter in Rowersdorf. Er besuchte die Humanitätsklassen (Gymnasium) und anschliessend einen zweijährigen Lehrgang an der Forstanstalt Maria-

brunn, den er 1825 mit einem Zeugnis über Kenntnisse in Forstwissenschaft, Geometrie, Mappierung und Planzeichnen abschloss. Am 1. Februar 1825 trat er als Praktikant beim Forstamt Sternberg in liechtensteinische Dienste. Am 1. Januar 1827 wurde er Forstschreiber in Sternberg, am 1. Mai 1828 Revierjäger in Jägerndorf. Auf den 1. Juli 1838 wurde er als «Gehegbereiter» nach Vaduz versetzt. Seine wiederholten Gesuche um Versetzung auf eine andere Herrschaft – begründet wurden sie vor allem mit mangelnden Ausbildungsmöglichkeiten für seine Söhne – führten zu seiner Beförderung zum «Rechnungsführenden Gehegbereiter» (1. Januar 1841) und «Waldbereiter» (1. Februar 1847). Nach der Vertreibung des Kanzlisten Langer bei den Unruhen im Jahre 1848 flüchtete er am 17. April mit seiner Familie nach Buchs. Im Mai 1848 wurde die Versetzung des Waldbereiters auf eine andere Herrschaft angeordnet, doch bat nun die Gemeinde Schaan, für die Gross damals Arbeiten ausführte, seine Abreise um mindestens einen Monat zu verschieben. Menzinger versicherte Fürst Alois II., dass diese Gemeinde nichts gegen Gross unternommen habe, sondern dass sie bei den Unruhen der Balzner und Vaduzner vielmehr «zum Schutze des Waldbereiters jenen Abend mit ungefähr 200 Mann vor sein Haus aufgezogen» sei. Gross verliess Vaduz am 14. Juni 1848 und ging als Waldbereiter auf die Herrschaft Plumenau. Am 1. November 1851 wurde er zum Bezirksforstmeister für Schwarzkostelez befördert. – Die Anstellung von Gross bedeutete für Liechtenstein den Übergang zu einer gezielten Bewirtschaftung der obrigkeitlichen und Gemeindewälder, u. a. arbeitete Gross auch die Waldordnung vom 1. August 1842 aus. Gross war auch als Strasseninspektor tätig und erhielt nach dem Rheineinbruch von 1846 alle technischen Arbeiten (insbesondere auch die Aufsicht über die Wuhrbauten) zugewiesen. Wie die Vorkommnisse von 1848 zeigen, fand er bei der Bevölkerung wenigstens eine teilweise Anerkennung seiner Leistungen. Gross war zweimal verheiratet, 1827 heiratete er Wilhelmine Folgner, die Tochter eines «k. k. Zollamts Controlleurs» in Zabunkau, die am 2. November 1839 am Kindbettfie-